



Berufsbildung ohne Grenzen

Tischlergesellin Laura holt sich in Schweden den Feinschliff

Nach der Ausbildung zur Tischlerin sollte es für Laura erst mal raus in die Welt gehen. Außerdem fühlte sie sich noch zu unsicher, um gleich beruflich durchzustarten. Daher war für sie schnell klar, dass sie sich Zeit nehmen wollte, um ihren Beruf nochmal in allen Facetten kennenzulernen und die Grundlagen zu festigen. Mit einem Auslandspraktikum konnte sie beides kombinieren – eine Version der Walz sozusagen.



Tischlerin Laura in ihrem Praktikumsbetrieb SOECO in Lund.

So fing alles an

Mit Lauras Worten: „Wenn ich in Zukunft gefragt werde, ‚Praktikum in Schweden? Ist das was?‘, dann werde ich nur irritiert schauen und fragen ‚Was für eine Frage! Warum bist du noch hier?‘. Bei meiner Vorbereitung wurde mir dann aber doch bewusst, wie komplex so eine Planung ist. Finde eine Tischlerei im Ausland, die sich ganz auf deine Bedürfnisse einlässt. Mit deren Firmenbild du dich identifizieren kannst. In der du nicht als billige Arbeitskraft fungierst. Inklusive wichtiger Versicherungen,

Finanzierung der Unterkunft, pipapo. Also dann doch nicht aus eigener Hand geplant. Zum Glück wurde ich in der Handwerkskammer Koblenz auf die Möglichkeit des Erasmus+ Stipendiums aufmerksam gemacht. Junge Menschen können während und nach ihrer beruflichen Ausbildung die ersten Arbeitserfahrungen im EU-Ausland machen. Dabei erhalten sie finanzielle Unterstützung für Betreuung, Transport und Unterkunft. ‚Genau meins‘, dachte ich mir und habe mich gleich beworben.“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Laura in Stockholms historischen Stadtviertel Gamla Stan.



Besuch im ICEHOTEL. Neben Eisbären und Eisbar gibt es auch Suiten.



Rentiergehege im Freilichtmuseum zur Geschichte der Sami.

Der Anfang eines großen Abenteuers

Laura wollte ihr Können in mehreren Ländern verfeinern. Die Wahl für das erste Land fiel bei ihr auf Schweden. Da ihre Familie ein Faible für Schweden lebt, hatte sie schon in ihrer Kindheit eine große Portion Schweden-Begeisterung mitbekommen: Bücher, Essen, Landschaft ... Sie konnte gar nicht genug bekommen. Dass sie aber mal in Schweden arbeiten würde, das hätte sie sich im Traum nicht vorstellen können.

Die ersten Eindrücke vom schwedischen Lebensgefühl

Laura freut sich: „Schweden ist schön, auch nach den ersten Wochen. Ganz abgesehen von herrlich viel Natur und all den bunten Häuschen hat mich das Land durch sein Lebensgefühl überzeugt. Die Schweden arbeiten gewissenhaft und fleißig wie die Deutschen. Aber sie legen, größtenteils natürlich, Ausnahmen bestätigen immerhin die Regel, zusätzlich eine große Ruhe, Gelassenheit und Lebensfreude an den Tag.“

Berufsalltag mal ganz anders

Und genau diese Mentalität am Arbeitsplatz tat Laura gut. Gleich zu Anfang wurde ihr viel Vertrauen entgegengebracht, die Aufgaben lagen genau auf ihrem Wohlfühl-und-trotzdem-fordernd-Level, wie sie sagt. Sie konnte vieles alleine machen, aber auch zusammen mit

dem zufälligerweise deutschen Arbeitskollegen arbeiten. Ideen und Wünsche bezüglich Arbeitsverbesserung und Aufgaben, die Laura einbrachte, wurden ernst genommen und vieles davon konnte sie umsetzen. „Soeco“, die Firma, die der schwedische Erasmus-Partner „Sandson“ für sie ausgesucht hatte, entsprach ganz ihrem Interesse für „Nachhaltigkeit und Restauration“. Soeco kauft hochwertige, aber gebrauchte Büromöbel auf und gibt ihnen durch eine Wiederaufbereitung ein neues Leben. Nach Kundenwunsch auch ein Make-over in Form von Lack, Polster und Formatabänderung. Laura erzählt: „Der Laden läuft und das Geschäft boomt. Nie zuvor habe ich erlebt, mit welcher Wertschätzung und Professionalität gebrauchte, aber moderne Möbel im großen, wirtschaftlichen Stil einen Absatz finden.“

Lauras Fazit:

„Im Nachhinein kann ich sagen, dass mir das Praktikum ein ganz neues Selbstvertrauen in meine Fähigkeiten und Fertigkeiten geschenkt hat. Ich habe das Land nicht nur als Touristin während den Wochenenden, sondern auch ganz authentisch im Alltag kennenlernen dürfen. Ja, es ist ein teures Land. Aber das sollte Interessierte unter keinen Umständen davon abschrecken, es auszuprobieren. Und wer Kaffee und Zimtschnecken liebt, der hat ohnehin schon einen Fuß in der Tür.“

Haben Sie noch Fragen? Wir helfen Ihnen gerne!

Ihre Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Koblenz ist Petra Laudemann, Mobil 0151 55163250, Tel. 0261 398-337, petra.laudemann@hwk-koblenz.de